

Hinweis auf ein Buch : Die Shoah : Überlebenskampf und Vernichtung der europäischen Juden [Leni Yahil]

Autor(en): **Zademach, Wieland**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hinweis auf ein Buch

Leni Yahil: *Die Shoah*. Überlebenskampf und Vernichtung der europäischen Juden. Aus dem Amerikanischen von H. Jochen Busmann. München 1998, 1056 Seiten, 128.– DM.

Dass die *deutsche Übersetzung* dieser wohl *bedeutendsten Gesamtdarstellung* des nationalsozialistischen Judenmords erst mit 11(!)jähriger Verspätung erscheint – in den USA, in Israel und anderswo ist sie längst historisches Standardwerk –, ist mit der Schwierigkeit der Materie und der zu tätigen bibliographischen Recherchen etc. nur unzureichend erklärt. Aber vielleicht ist auch hier die List der Geschichte am Werk, denn gegenwärtig ist der Boden ungleich günstiger bereitet für die Aufnahme dieses Werkes als vor 10 Jahren, da man im Deutschland der Wendezeit mit sich selbst beschäftigt war und längst noch nicht reif für die Reflexion der gemeinsam zu tragenden gesamtdeutschen Schuld- und Haftungsgeschichte. Im Zuge der Enthüllungen um die Mitverantwortung deutscher Banken, Versicherungen und Grossunternehmen am Holocaust und im Zuge der mühsamen Versuche der Kirchen, das Thema «Christen und Juden» endlich in der Gemeindegemeinschaft zu verankern, ist 60 Jahre nach der «Reichskristallnacht» wohl endlich der «Kairos» gekommen, um aus der Distanz der dritten Generation das Unfassbare doch fassen zu wollen. Wer bereit ist, sich dieser ebenso schwierigen wie notwendigen und verheissungsvollen Aufgabe zu unterziehen, der findet in Leni Yahils Werk eine schier unerschöpfliche Fundgrube für seine Forschungen ebenso wie das Angebot einer Bündelung der bisher vorliegenden Erkenntnisse, die sich einer Wertung aber strikt enthalten und dadurch zu eigenständiger Auseinandersetzung einladen wollen.

Die hier vorgelegte monumentale Geschichte der *Shoah* liefert eine Gesamtübersicht über den Verlauf der nationalsozialistischen Judenverfolgung, die mit Hitlers Machtergreifung einsetzte und parallel zur allgemeinen politischen und militärischen Entwicklung des Zweiten Weltkriegs stufenweise zur «Endlösung» führte. Die Radikalisierung antijüdischer Massnahmen wird detailliert nachgezeichnet. Zugleich aber stellt die Autorin das Handeln der Juden in seiner ganzen Komplexität und Tragik als einen *Kampf ums Überleben* dar. Neben der Chronologie der Ereignisse liefert Leni Yahil als Ergebnis einer 23jährigen Forschungsarbeit exemplarische Einblicke in den spezifischen Charakter der jüdischen Gemeinden in den verschiedenen europäischen Ländern und spannt dabei den Bogen vom Aufstieg

der NSDAP bis zur Befreiung der Konzentrationslager. Von einem «normalen» Werk der Geschichtsschreibung unterscheidet sich dieses Buch dadurch, dass nicht Lebensverhältnisse aufgezeigt werden, «die vom Tod begleitet werden», sondern «Todesverhältnisse beschrieben, die sich in den Kulissen des Lebens abspielen» (S. 34).

Der Massenmord an Menschen wird dargestellt vor dem Hintergrund dieses Kampfes ums Überleben, allerdings nicht so, «dass die Ereignisse sich im Zuge einer eindeutigen Rollenverteilung entwickelten, wonach die Deutschen die *Subjekte* des Handelns und die Juden dessen *Objekte* waren». Eine von Yahils Absichten beim Schreiben dieses Buches war es gerade, «uns von der Vorstellung zu befreien, die Juden seien in den Tod gegangen <wie die Schafe zur Schlachtbank>. Dieses Stereotyp entstand infolge der ausgeklügelten Verfolgungs- und Täuschungstechniken der Nationalsozialisten. Seine weite Verbreitung stellt eine Fortsetzung der nazistischen Diffamierung von Juden dar, ein später Triumph Hitlers, für den Juden minderwertig, feige und ohne Ehrgefühl waren» (S. 38).

Gerade weil Leni Yahil als Bürgerin des Staates Israel einen Zugang zu den Quellen in hebräischer und jiddischer Sprache hatte, der ihren Vorgängern weitgehend verschlossen war, reduziert sich bei ihr jüdische Geschichte nicht auf die Ideologie des Antisemitismus; vielmehr gehört dazu auch der unter schrecklichsten Umständen fortwirkende Überlebenswille der Juden. Was für sie am Ende zählt, ist nicht der Antisemitismus, sondern das *Überleben des jüdischen Volkes* zu allen Zeiten – auch in der Shoah. Darin liegt Hoffnung auch im Weiterwirken der unheilvollen Gegentypen Rassismus und Antisemitismus. Für die Juden war und ist Auschwitz der Ort, «wo der Mensch für den Menschen zu etwas wurde, was noch keine Sprache der Welt definiert hat» (J. Platek, zit. S. 888). Mit dem der Bibel entlehnten Wort «Shoah» (groses Unheil) bezeichnen sie die ihnen vom Nationalsozialismus zugefügten Untaten. Bis heute steht das hebräische Wort für ein Geschehen, für das die Sprachen der Welt keine Bezeichnung haben...

Wieland Zademach